Dafür & dagegen : soll das Rentenalter laufend angepasst werden?

Autor(en): **Gentinetta, Katja / Darbellay, Christophe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soll das Rentenalter laufend angepasst werden?

Früher starben viele Menschen bald nach ihrer Pensionierung. Heute beziehen Pensionierte oft über Jahrzehnte eine AHV-Rente. Das kostet. Ist eine sukzessive Erhöhung des Pensionierungsalters deshalb unumgänglich? Wäre es beispielsweise sinnvoll, das Rentenalter laufend der durchschnittlichen Lebenserwartung anzupassen?

DAFÜR

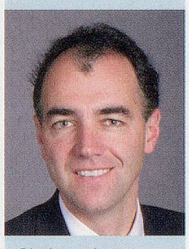
Katja Gentinetta, stv. Direktorin von Avenir Suisse, Co-Autorin des Buches «Die AHV – eine Vorsorge mit Überalterungsblindheit» (NZZ Verlag Zürich)

Als die AHV 1948 eingeführt wurde, bezogen Männer im Schnitt während rund 12, Frauen während etwa 14 Jahren eine Rente. Heute sind dies 18 beziehungsweise 23 Jahre! Der Grund dafür ist unsere stetig steigende Lebenserwartung. Gleichzeitig haben wir immer weniger Kinder. Ohne Korrekturen an der AHV, die dieser demografischen Entwicklung Rechnung tragen, werden also immer weniger Erwerbstätige für immer mehr und immer länger lebende Rentner aufkommen müssen.

Wir schlagen deshalb vor, das Regelrentenalter – Flexibilisierungen sollen also möglich sein! – für jeden Jahrgang in dem Masse anzupassen, wie seine Lebenserwartung ab 65 steigt. Dies dürften rund ein bis zwei Monate pro Jahr sein. Was dadurch geschieht, ist eine Stabilisierung der Rentenbezugsdauer. Anders gesagt: Bei einer solchen Anpassung werden künftig alle Jahrgänge in etwa gleich lang eine Rente erhalten. Erfolgt diese Anpassung nicht, «sinkt» unser Rentenalter implizit – wie es seit Einführung der AHV der Fall ist.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen prognostiziert, dass die AHV ab 2013 dauerhaft Defizite schreiben und etwa 2025 ein Minus von rund 14 Milliarden Franken aufweisen wird. Damit wären wir in derselben Situation wie heute mit der IV. Die AHV ist ein zu wichtiges Sozialwerk, als dass wir dies zulassen dürften. Deshalb gilt es rasch – und vernünftig – einen ersten wichtigen Hebel anzusetzen: bei der «schrittchenweisen» Anpassung des Rentenalters an die Lebenserwartung. Wenn heutige Junge aufgrund dieser Entwicklung bis etwa 70 arbeiten werden, haben sie dann immer noch gut 20 Jahre lang eine Rente – dafür aber eine sichere, was ohne Korrekturen nicht der Fall wäre.

DAGEGEN



Christophe Darbellay, Nationalrat VS, Parteipräsident CVP Schweiz

Die CVP setzt sich für eine starke AHV ein, denn die erste Säule ist unser wichtigstes Sozialwerk. Damit wir die AHV finanziell auch für künftige Generationen sichern können, wollen wir das Rentenalter der Frauen auf 65 Jahre erhöhen. Für die CVP ist Rentenalter 65 für Frau und Mann das richtige Referenzalter für die AHV. Es ist wichtig, dass dieses Ziel mit der laufenden Revision erreicht wird.

Eine weitere Erhöhung des Rentenalters ist heute für die CVP kein Thema. Die Arbeitsbedingungen und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zeigen, dass es für ältere Arbeitnehmer ab 55 Jahren leider schwierig wird, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Gerade aus diesem Grund hat die CVP Massnahmen für ältere Arbeitnehmer gefordert wie neue Arbeitszeitmodelle und flexiblere Anstellungen bis zur Pensionierung.

In der zweiten Säule setzt sich die CVP dafür ein, dass sich die Altersgutschriften für die älteren Arbeitnehmer nicht länger negativ auswirken. Die CVP fordert deshalb einen linearen und gleichen Beitragssatz für die Arbeitgeber – unabhängig vom Alter der Mitarbeitenden.

In der laufenden 11. AHV-Revision setzen wir uns neben dem Frauenrentenalter 65 dafür ein, dass Personen mit tiefen Einkommen, die mindestens 40 Jahre gearbeitet haben, die Möglichkeit erhalten, die Rente früher zu beziehen. Diese Möglichkeit soll während zehn Jahren bestehen. Bis dahin sind jene Jahrgänge im AHV-Alter, die über keine oder nur eine beschränkte Pensionskasse verfügen. Und es sind auch jene Frauenjahrgänge in Pension, deren Berufschancen massiv kleiner waren als jene der Männer.

Die AHV ist die Volksversicherung par excellence, und es ist unser Auftrag, sie für die nächste Generation zu sichern.